

Thema: Wenn die Liebe nicht mehr da ist

Drei Mal wir Petrus von Jesus gefragt: „Liebst du mich...?“ Spätestens beim dritten Mal muss es Petrus aufgegangen sein, dass der Herr anspielt auf seine dreimalige Verleugnung nach der Festnahme Jesu am Gründonnerstagabend.

Deshalb wird er jetzt auch beim dritten Mal traurig und sehr kleinlauter, wenn er nur noch sagt: „Herr, du weißt alles – auch um meine Schwächen, meinen Verrat, meine Feigheit - aber du weißt auch, dass ich dich lieb habe.“ Das ist einer meiner Lieblingsverse in der Bibel – und gelegentlich auch mein kürzestes Gebet.

Jesus heilt den 3-maligen Verrat, vergibt ihm und überträgt ihm eine große Aufgabe: „Weide meine Schafe!“ Obwohl auch Petrus vom Glauben abgefallen war, wird er jetzt zum ersten Papst ernannt, der die Menschen führen, leiten, nähren, stärken und heiligen soll.

Das Papsttum ist also vom ersten Augenblick an nicht frei von Schwäche, Schuld und Versagen – dennoch baut der Herr von Anfang an und bis heute auf Menschen, die nicht perfekt und ohne Makel sind, sondern die Scheitern erlebt haben und gefallen sind – aber auch wieder aufgestanden sind im Gegensatz zu Judas.

Schwestern und Brüder,

die Frage des Herrn „Liebst du mich?“ ist immer aktuell und stellt er auch an uns heute. Es ist neben der Frage „Glaubst du an mich?“ die wichtigste in der ganzen Hl. Schrift.

Wie würde ich selber auf diese Schlüsselfrage antworten? Liebe ich ihn wirklich? Hat er schon einen festen Platz in meinem Herzen? Vielleicht sind wir unschlüssig... Kann sein, dass wir auch noch gar nie über diese Frage nachgedacht haben?

Vielleicht kann uns eine andere Frage weiterhelfen, die Frage: Wofür nehme ich mir Zeit? Denn alles, was uns wichtig ist, was wir lieben, dafür haben wir alle Zeit der Welt. Liebende haben immer Zeit füreinander. Ich erinnere mich an einen Cousin von mir, der jedes zweite Wochenende 1000 km gefahren ist, um seine Freundin an der Mosel zu sehen. Liebe kennt also keine Kilometer, scheut kein Opfer und findet Zeit für den anderen. Liebe und Zeit, diese beiden Worte kann man fast austauschen.

Übertragen auf die Frage „Liebe ich den Herrn? sollte ich mich also prüfen mit der Frage: „Habe ich Zeit für den Herrn?“ „Bin ich bereit, ein paar Kilometer zu fahren?“ „Kann ich für ihn ein Opfer bringen?“ „Interessiert mich sein Wort?“ – denn Liebende hören einander aufmerksam zu. „Habe ich Sehnsucht nach Gemeinschaft mit ihm?“ – denn Liebende suchen die Nähe des anderen.

Es gibt Menschen, die sagen: „Ich habe keine Zeit für den Sonntagsgottesdienst.“ Ehrlicher wäre zu sagen: „Ich habe keine Liebe – und deshalb auch keine Zeit für Gott.“ Aber so ungeschminkt und offen gestehen wir uns das meist nicht ein.

Die Frage nach der Sonntagspflicht stellt sich für jemanden nicht, der glaubt und liebt. Es ist ihm ganz einfach ein großes Bedürfnis – die Liebe zieht ihn. Man stellt ja auch nicht die unsinnige Frage: Wie oft müssen sich Liebende zum Rendezvous treffen? Vermutlich doch so oft, wie es nur irgendwie möglich ist.

Genauso unsinnig ist auch die Frage: Muss ich am Sonntag in die Kirche gehen? Wenn der Gottesdienst für mich ein Rendezvous ist mit einem mich über alles liebenden Gott – der meine Wunden kennt und mich jetzt innerlich wieder heilt, der mich stärkt und tröstet mit seinem Wort, der sich mir selber schenkt in der Hl. Kommunion, mich sozusagen durchblutet

mit seiner Liebe und mich mit seinem Geist neu erfüllt, sodann am Schluss segnet und sendet, dann werde ich mir dafür Zeit nehmen.

Manchmal denke ich mir, dass die Liebe nicht bloß ein großes Geheimnis ist, sondern irgendwie auch ein unbegreifliches Rätsel darstellt. Sie ist so wichtig, wird in allen Kulturen und Religionen gerühmt, bewundert und überall besungen und kann doch über Nacht erkalten: Aus Romantik kann sehr schnell ein gewöhnliches Nebeneinander werden. Auf einmal fehlen die Themen und es wird langweilig.

Der einst geliebte Beruf wird eine Last. Das wofür ich einmal brannte, tote Routine: alles wird stumpf, fad, schwer und schnell nervig, wenn die Liebe nicht mehr da ist.

Liebe Gläubige,

all das trifft auch auf das geistliche Leben zu – und das ist dann der Tod der Religion, wenn die Liebe fehlt. Warum? Weil es Gott um das Herz geht, um unsere Liebe, um eine echte Beziehung zu IHM.

Die einst florierende Gemeinde in Ephesus bekommt vom Auferstandenen die Kritik zu hören: „Ich werfe dir aber vor, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke, aus welcher Höhe du gefallen bist. Kehre zurück zu deinen ersten Werken.“ (Offb 2,4)

Wenn die Beziehung zum Herrn kalt und zu einer Routine geworden ist, dann wird man niemanden mehr finden, der auch nur den kleinen Finger für den Herrn krumm macht.

Konkret:

- Ohne Liebe zum Herrn wird es keine Berufungen mehr geben, werden die Klöster aussterben und wir werden keine Geistlichen mehr haben – selbst wenn wir das Zölibat aufheben und ihnen das doppelte Gehalt anbieten. Das nützt dann alles nichts.
- Ohne Liebe zum Herrn werden wir keine Mesner und keine Organisten mehr finden – auch nicht für gutes Geld. Diese Not erleben jetzt bereits viele Gemeinden bereits schmerzlich.
- Ohne Liebe zum Herrn wird es langfristig keine Ministranten mehr geben – und die Chöre werden nur noch zu ihrem eigenen Vergnügen singen, aber nicht mehr zur Ehre Gottes.
- Ohne Liebe zum Herrn werden wir keine Ehrenamtliche mehr für die Gremien finden, weil ihnen die Zeit dafür einfach zu schade ist und es immer wichtigeres zu tun geben wird.
- Ohne Liebe zum Herrn werden auch finanzielle Beiträge für die Kirche zum Ärgernis - weil die Finanzierung der eigenen Dinge immer Vorrang haben wird.
- ...

Liebe österliche Gemeinde,

der Auferstandene befragt den Petrus nicht nach seinen Fähigkeiten, seinen schlaun Pastorkonzepten, seinen Führungsqualitäten – er fragt einzig und allein nach seiner Liebe. Alles andere ist zweitrangig – auch für uns!

Und wie kommt man zurück zur Liebe und wie ging sie überhaupt verloren?

Diese Fragen zu stellen ist ein erster und wichtiger Schritt – und gehört auch mal in unsere Gewissenserforschung. Wer sich das traut und dann auch mit offenem Herzen auf eine Antwort wartet, wird sie bekommen. Sie zu hören kann wehtun.

Die Trauer darüber, dass etwas von der Liebe verloren gegangen ist, hat aber eine heilende Wirkung. Sie führt uns direkt wieder in die Mitte und zurück zu dem, der die Liebe ist.

Amen.